

3. 1166. (1)

Nr. 1911.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird dem unbekannt wo befindlichen Matthäus Stangel und seinen gleichfalls unbekannt Erben hiemit erinnert: Es habe wider dieselben Herr Lucas Stangel von Senofetsch, die Klage auf Ersizung der zu Senofetsch gelegenen, im Grundbuche der Herrschaft Senofetsch sub Urb. Nr. 50, 28 vorkommenden Einviertelhube, hieramts eingebracht, worüber die Verhandlungstagung auf den 2. October l. J., Vormittags 9 Uhr, mit dem Anhang des §. 29 allg. G. D. vor diesem Gerichte angeordnet wurde.

Da der Beklagten Aufenthalt hieramts unbekannt ist, so wurde zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten Herr Franz Bostianzibiz von Senofetsch als Curator ad actum aufgestellt, mit welchem dieser Rechtsgegenstand nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgetragen werden wird.

Hievon setzt man die Beklagten zu dem Ende in Kenntniß, daß sie entweder rechtzeitig selbst erscheinen, oder dem bestellten Curator ihre Rechtsbehelfe an die Hand geben, und überhaupt im rechtmäßigen Wege einschreiten, widrigens sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

K. K. Bezirksgericht Senofetsch den 20. Mai 1849.

3. 1167. (1)

Nr. 1541.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird hiemit bekannt gemacht:

Es sey über Ansuchen des Herrn Carl Premrou von Práwald, in die executive Feilbietung der, dem Joseph Kojcha von Práwald gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Práwald sub Urb. Nr. 8 vorkommenden, gerichtlich auf den Betrag pr. 2140 fl. 10 kr geschätzten Realitäten, wegen aus dem Urtheile ddo. 24. Februar v. J., 3. 458, schuldigen 14 fl. 12 kr. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vornahme die Termine auf den 2. August, 3. September und 4. October l. J., jedesmal Vormittags 10 Uhr in loco Großubelsku mit dem Beisatze bestimmt worden, daß die Realitäten bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und der Grundbuchsextract können täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Senofetsch am 25. April 1849.

3. 1153. (1)

Nr. 1554

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Gottsche wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Hrn. Matthäus Eger von Reinz, Bevollmächtigten des Anton Morr von Klagenfurt, in die Reaffirmation der in Folge Recurses stillit gewesene executive Feilbietung der zum Jacob Schöberl'schen Verlasses gehörigen, im Grundbuche des Herzogthums Gottsche sub Rect. Nr. 2117, vorkommenden 1/4 Urb. Hube Nr. 9, in Gótenitz, pet. schuldiger 89 fl. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme die erste Tagfahrt auf den 17. Juli, die zweite auf den 18. August und die dritte auf den 18. September d. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco Gótenitz mit dem Beisatze angeordnet werden, daß diese Realität eist bei dem dritten Feilbietungstermine unter dem gerichtlichen Schätzungswerte pr. 400 fl. werde hintangegeben werden.

Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottsche am 20. Juni 1849.

3. 1160. (1)

Nr. 946.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Wartenberg wird Joseph Uiban von Moráusch, über gepflogene ärztliche Untersuchung als insinnig, dem zu Folge zur freien Verfügung seiner Angelegenheiten als unfähig erklärt, und demselben dessen Vater Anton Uiban von Moráusch als Curator aufgestellt.

K. K. Bezirksgericht zu Wartenberg am 14. Mai 1849.

3. 1147. (1)

Nr. 742.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Neudegg wird bekannt gemacht:

Es habe in der Executionsfache des Herrn Joseph Marquart von Massenfuß, als Bevollmächtigter des Herrn Stephan Murgel zu Neustadt, wider die Margareth Widmar von Brezou, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 13. Jänner 1849,

Nr. 115, schuldiger 100 fl. nebst 5% Zinsen und Gerichtskosten, in die angeführte executive Feilbietung des, der Letztern gehörigen, in Sobnik aelgenen, im Grundbuche des Gutes Birnhauf sub Urb. Nr. 22 vorkommenden, gerichtlich auf 135 fl. bewerteten Weingartens sammt Zugehör gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstermine auf den 17. Juli, 18. August und 18. September l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco Sobnik mit dem Anhang angeordnet, daß die feilgebotene Realität sammt Zugehör bei der ersten und zweiten Feilbietungstagung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Bezirksgericht Neudegg am 6. Juni 1849.

3. 1168. (1)

Nr. 1599.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Krupp wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Joseph Schreyer, Handelsmannes zu Laibach, wegen vom Peter Spreitzer schuldiger 74 fl. C. M. c. s. c., die executive Feilbietung folgender, gegenwärtig auf den Namen des Johann Pelt von Tschernembl vergewährter Pfandrealityten, als:

- a) des zu Tschernembl sub Consc. Nr. 58 liegenden, im Grundbuche der Herrschaft Seisenberg sub Rect. Nr. 800 vorkommenden Hauses sammt Zugehör, im gerichtlichen Schätzungswerte von 260 fl.;
- b) der bei Tschernembl liegenden, im Grundbuche der l. f. Stadt Tschernembl sub Curr. Nr. 253, 254, 255 und 256 vorkommenden zweier: na gnažni, za vejami und ograja, im Schätzungswerte von 40 fl., 45 und 200 fl.; endlich
- c) des im Rutscherberge liegenden, im Grundbuche der Herrschaft Krupp sub Curr. Nr. 212 und Berg, Nr. 158 vorkommenden Weingartens sammt Keller, im Schätzungswerte von 70 fl. bewilliget, und seyen zu deren Vornahme 3 Feilbietungstagungen, nämlich: auf den 26. Juli, 27. August und 24. September 1849, immer Vormittags von 9—12 Uhr in Tschernembl und Nachmittags um 3 Uhr in Rutscherdorf mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die bei der ersten oder zweiten Feilbietung nicht wenigstens um den Schätzungswert verkauften Realitäten bei der dritten auch unter demselben würden hintangegeben werden.

Die Schätzung, die Grundbuchsextracte und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Krupp am 12. Juni 1849.

3. 1141. (2)

Nr. 1923.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg, als Realinstanz, wird hiemit kund gegeben:

Herr Franz Mayr von Krainburg habe heute sub 3. 1923, gegen die unbekannt wo befindlichen Maria Sogalla, Michael Smolle, Maria Smolle, Valentin Rechberger, Hrn. Dr. Johann Burger, Helena Müllel und Gregor Rechberger und deren gleichfalls unbekannt Nachfolger die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung nachstehender, auf seinem im Krainburger Felde liegenden, im Grundbuche der kranischen Freisassen-Administration zu Laibach sub Urb. Nr. 153 et Rect. Nr. 31 vorkommenden Freisassen-Acker hastender Forderungen, als:

- a) der Maria Sogalla aus der Quittung ddo. 11. intab. 23. Juli 1796, am Heirathsgute pr. 3900 fl.;
- b) des Michael Smolle aus der Schuldobligation ddo. 14. intab. 26. Juli 1796, pr. 407 fl.;
- c) der Maria Smolle, verehlt. Sogalla, aus dem Heirathsvertrage ddo. 28. Jänner 1791, vorge- merkt 15. September 1796;
- d) des Valentin Rechberger, rüchlich dessen Rechte aus der Verlassenschaft ddo. 5. November 1808, pränot. 10. December 1811, als Erbtheil zu dem Johann und Dorot. Rechberger'schen Verlassvermögen;
- e) des Dr. Burger aus der Schuldobligation ddo. 17. August 1808, superpraenot. 10. December 1811, pr. 100 fl. sammt 5% Zinsen;
- f) der Helena Müllel aus dem gerichtl. Protocolle ddo. 1. Mai 1807, inscribirt 27. Juni 1812, und pränot. 17. Jänner 1816, pr. 800 fl., und
- g) des Gregor Rechberger, respective dessen Rechte aus dem Uebergabprotocolle ddo. 14. October 1808, pränot. 5. Februar 1816, auf die demsel-

ben gebührenden Valentin Rechberger'schen Capitalsposten,

bei diesem Gerichte überreicht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagung auf den 28. September l. J., früh 9 Uhr bei diesem Gerichte mit dem Anhang des §. 29 G. D. angeordnet, und den Beklagten unbekannt Au'enthaltes Hr. Johann Dorn von Krainburg als Curator ad actum bestellt wurde.

Da nun diesem Gerichte der Aufenthalt der Tabulargläubiger oder ihrer allfälligen Rechtsnachfolger unbekannt ist, und da sich dieselben vielleicht außer den k. k. Erblanden befinden, so hat man ihnen den Hrn. Johann Dorn zu Krainburg als Curator ad actum bestellt, dessen die Beklagten mit dem Anhang verständiget werden, daß sie bis zur anberaumten Tagung sowenig zu erscheinen, oder die Behelfe zu ihrer Vertheidigung sowenig dem bestellten Curator oder einem sonstigen Sachwalter mitzuteilen haben, widrigens sie sich die weitem gefehlichen Folgen selbst zuzuschreiben hätten.

K. K. Bezirksgericht Krainburg, 20. April 1849.

3. 1125. (3)

Nr. 935.

E d i c t.

Von dem k. k. Bez. Gerichte Auersperg wird bekannt gemacht: Es haben die Vormünder des mj. Johann Juanz von Höflern, wider Anton Dejak, Johann Deschmann, und rüchlich dessen Witwe Josepha Deschmann, Johann Kepitsch und Johann Peterlin bei diesem Gerichte die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung nachstehender, auf der, dem Grundbuche der Grafschaft Auersperg sub Rect. Nr. 644, Urb. Nr. 764 einkommenden Ganzhube, des mj. Johann Juanz hastenden Sazforderungen, als:

- a) für Anton Dejak, mit dem Schuldscheine ddo. 30. Nov. 1794, an Capital 250 fl. sammt 7% Zinsen;
- b) für Johann Deschmann, resp. dessen Witwe, mittelst Conto ddo. 13. März 1804, pr. 110 fl. 30 kr.;
- c) für Johann Kepitsch, mit dem Urtheile ddo. 11. Mai 1804, an 5% Zinsen sammt Klagskosten pr. 13 fl. 53 kr.;
- d) für Johann Peterlin, mit dem Vergleich ddo. 23. September 1809, an Capital pr. 990 fl.

überreicht, worüber die Tagung auf den 17. Juli d. J., früh um 9 Uhr hieramts angeordnet worden ist.

Da der Aufenthalt der Beklagten unbekannt ist, und dieselben aus den k. k. Erblanden abwesend seyn könnten, so hat man auf deren Gefahr und Kosten den Herrn Barthl. Hotschevar von Großlaschitz zu ihrem Curator aufgestellt, mit welchem diese Rechtsfache gerichtsmäßig ausgetragen werden wird. Die obgenannten abwesenden Beklagten werden hiemit erinnert, zur rechten Zeit selbst zu erscheinen, oder dem bestellten Vertreter ihre Behelfe zu überreichen, oder einen Sachwalter zu ernennen und anher namhaft zu machen, und überhaupt die nothwendigen Rechtsschritte einzuleiten, widrigens sie sich die aus ihrer Verabsäumung entspringenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

Großlaschitz am 20. April 1849.

3. 1119. (3)

K u n d m a c h u n g.

Seine k. k. Majestät haben mit a. h. Diplome vom 2. December 1848 der Gemeinde Heidenchaft im Görzer Kreise die Berechtigung zur Abhaltung von zwei Viehmärkten in jedem Jahre, und zwar am 10. März und 15. October jährlich, mit dem Bemerkten allergnädigst zu ertheilen geruhet, daß wenn an einem solchen Tage ein gebotener Feiertag fiele, der Viehmarkt an dem darauffolgenden Wochentage abgehalten werden soll.

Der erste dieser a. h. bewilligten Viehmärkte wird am 15. October l. J. abgehalten, und an diesem Tage werden für das Vieh durchaus keine Standgelder gefordert.

Dies wird zum Behufe des zahlreichen Besuches hiermit allgemein bekannt gegeben.

Vom Gem. Vorst. Heidenchaft am 16. Mai 1849.

3. 1129. (3)

A n z e i g e.

In Folge meiner von Sachverständigen erworbenen Fachkenntnisse in der Buchsenmacherkunst, Schiftung und Gravirung, hat der löbl. Magistrat der Provinzial-

Hauptstadt Laibach mir dieses Gewerbe verliehen.

Da meine solide Arbeit in Laibach und in ganz Krain, Steiermark und besonders auch in Triest hinlänglich bekannt ist, so zeige ich hiemit ergebenst meine hierorts erlangte Selbstständigkeit mit dem Besatze an, daß es mir zum Vergnügen und zur Ehre dienen wird, den Wünschen jener P. T. Herren Scheibenschützen, Gardisten und Jagdfreunde auf das Beste in meiner obbesagten Kunst zu entsprechen, damit ich mir in Kürze durch prompte und mir stets eigen gemachte solide Bedienung, verbunden mit möglichster Wohlfeilheit, recht viele Kundschaften erwerbe.

Meine Werkstätte ist in der Polana-Vorstadt, Haus-Nr. 9, im Gewölbe zu ebener Erde.

Matthäus Routschar,
Büchsenmacher, Schifter und Graveur.

3. 1136. (2)

Zur Nachricht.

Im Hause Nr. 219, am neuen Markt, werden zu Michaeli l. J., im zweiten Stocke 6 Zimmer, ein Cabinet sammt der Küche, Speisekammer, Keller und Holzlege, im dritten Stocke aber drei Zimmer zu vergeben seyn. Das Nähere ist beim Hausmeister dieses Hauses zu ebener Erde zu erfahren.

Laibach den 21. Juni 1849.

3. 1159. (2)

Wohnung zu vermieten.

In dem ehemals Dr. Pfandel'schen Hause, Nr. 203 auf dem deutschen Plage, ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Speis, nebst Holzlege und Keller, mit Michaeli l. J. zu vergeben.

Das Nähere zu erfahren daselbst zu ebener Erde, beim Hausmeister.

3. 1140. (2)

Bei **Gottlieb Haase Söhne** in Prag erscheint:

Constitutionelles Blatt aus Böhmen.

Redacteur: Franz Klutschak.

Täglich, und zwar (mit Ausnahme des Montags) früh ein ganzer, Nachmittags (mit Ausnahme des Sonntags) ein halber Bogen.

Pränumerationspreis mit Postzusendung:

vom 1. Juli — Ende Sept.	5 fl. — kr. C. M.
„ 15. Juli — Ende Sept.	4 „ 12 „ „
„ 1. Aug. — Ende Sep.	3 „ 24 „ „
„ 15. Aug. — Ende Sept.	2 „ 36 „ „
„ 1. Sept. — Ende Sept.	1 „ 43 „ „

Diesen Betrag wolle man durch die k. k. Fahrpost direct an die **Expedition des Constitutionellen Blattes aus Böhmen** (Gottlieb Haase Söhne, Prag, Alstadt, Nr. 211) einsenden, auf der Adresse des Bestellbriefes ausdrücklich die Worte „als Zeitungspränumerationsgelder portofrei“ beisetzen und in dem Briefe Namen, Stand und Wohnort, so wie das nächste Postamt genau angeben. Die Pränumerationsbeträge werden nur in klingender Münze oder in Noten der Nationalbank angenommen.

Inserate — zu welchen das Blatt bei seiner weiten Verbreitung sehr empfehlenswerth ist — werden mit 6 kr. für den Raum einer Petitdruckzeile berechnet.

Im selben Verlage und unter gleicher Redaction erscheint die

Bohemia.

Anziehende Novellen sollen eine erheiternde Lectüre gewähren, unter der Rubrik „Mosaik“ belehrende und unterhaltende Notizen über nichtpolitische Tagesereignisse und über künstlerische und wissenschaftliche Leistungen des Auslandes geliefert, ferner alle Leistungen der vaterländischen Kunst ausführlicher besprochen und endlich alles, was in Böhmen und seiner Hauptstadt Bemerkenswerthes geschieht, schnell zur Kenntniß der Lesewelt gebracht werden. Die besten Kräfte haben uns ihre Mitwirkung geschenkt.

Die Bohemia wird vom 1. Juli an nur vier Mal der Woche (Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag) erscheinen; der Pränumerationspreis beträgt für Prag halbjährig 1 fl. 45 kr. C. M., vierteljährig 53 kr. C. M., mit Postzusendung halbjährig 2 fl. 30 kr. C. M., vierteljährig 1 fl. 15 kr. C. M. Inserate werden zu 6 kr. C. M. für den Raum einer Petitdruckzeile angenommen.

3. 1127. (3)

Coliseums - Gasthausgarten - Eröffnung.

Sonntag den 8. Juli wird der Siggarten für Mittagstafeln und Suppée zum ersten Male eröffnet. In der vom Herrn Inhaber für diesen Zweck neuhergestellten und bemalten, von der Sonne vollkommen geschützten großen Salattrem, und selbst im Marien-Saale werden große Gesellschaftstafeln, die Person von 36 kr. bis 2 fl. C. M. und darüber gegen Vorausbestellung übernommen.

Im Abonnement von 20 kr. C. M.

kann man vom 24. Juni angefangen mit 4 vorzüglich gut zubereiteten Speisen sammt Brot im kleinen Speise-Saale alle Mittage bedient werden, eben so wird auch nach Speiszetteln Mittags und Abends Jedermann billigt bedient.

Die 2 neu hergestellten

Regelstätte werden in Gesellschaften nur im Abonnement, und zwar Eine pr. Stunde zu 30 kr. überlassen.

Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein

Johann Fiedler,

Gastwirth aus Wien.

Am 1. Juli l. J. beginnt das neue Abonnement auf die

Preßburger Zeitung.

T ä g l i c h

(mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) 1 bis 1½ Bogen in Folio.

Abonnement für Juli bis December:

Für Preßburg	5 fl. — kr. C. M.	Mit 2maliger Postversendung	6 fl. 24 kr. C. M.
„ „ mit Zusg. in's Haus	5 „ 45 „ „	Mit täglicher	7 „ 24 „ „

Eingetreten in eine neue politische Aera, hat es sich die Redaction der „Preßburger Zeitung“ zur Aufgabe gemacht, einen Kreis gesinnungsvoller Mitarbeiter zu gewinnen, welche vereint mit ihr dahin streben, im Einklange mit der gesetzlichen Ordnung, der wahren Freiheit, der politischen wie der sittlichen, jene Geltung zu verschaffen, welche gegenüber dem Zwittergeiste der Zeit nothwendig geworden. Mit besonderer Berücksichtigung der heimathlichen Zustände und Interessen werden die wichtigsten Zeit- und Lebensfragen in Leitartikeln besprochen, und eine Anzahl der tüchtigsten und verlässlichsten Correspondenten, die fortwährend vermehrt werden, setzt die Redaction in den Stand, die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Ungarn mit einer Schnelligkeit zu bringen und ihnen eine Authenticität zu wahren, wie sie nur wenige Blätter bieten dürften. — Eine besondere Sorgfalt wird die Redaction nebstbei auch dem an Eventualitäten gegenwärtig so reichen Auslande widmen, so wie die regelmäßig sich wiederholende politische Rundschau dem Leser den Vortheil gewährt, die Welt- und Tageschronik klar und schnell zu überblicken.

Das Feuilleton, welches wöchentlich zweimal erscheint, wird die Redaction stets anziehender zu gestalten und dem Geschmacke der Leser immer mehr anzupassen bemüht seyn. Originalarbeiten, Auszüge aus den neuesten belletristischen Erscheinungen, Besprechung und Würdigung gediegener literarischer Elaborate, artistischer Gegenstände, Theaterkritiken u. s. w. dürften geeignet seyn, das Interesse und die Mannigfaltigkeit des Feuilletons fortan zu erhöhen.

Außerdem erlaubt sich die Redaction, das Publikum aufmerksam zu machen, daß die Pr. Btg. das Organ der hiesigen hohen Militär- und Civilbehörden ist, deren Erlasse und Kundmachungen durch dieselbe auf amtlichem Wege veröffentlicht werden.

Im Intelligenzblatt werden Inserate zu dem billigen Preise von 3 kr. C. M. für den Raum der 3mal gespaltene Petitzelle aufgenommen. Die weite Verbreitung des Blattes sichert ihnen in der Regel einen guten Erfolg.

☞ Auswärtige Abonnenten wenden sich mit ihren Bestellungen entweder an das ihnen zunächst gelegene k. k. Postamt, oder in frankirten Briefen an das

Preßburg, 13. Juni 1849.

Comptoir der „Preßburger Zeitung.“

3. 1132. (2)

Pränumerations - Anzeige:

Der Wanderer

(Hauptredacteur: F. Ritter von Senfried)

erscheint täglich zweimal, als Morgen- und Abendblatt, mit Ausnahme Sonntag Abends und Montag Früh.

Der „Wanderer“ hat durch das Bestreben, die wichtigsten Nachrichten des In- und Auslandes stets aufs Schnellste mitzutheilen, einen ausgedehnten Leserkreis gewonnen. In- und ausländische (selbst englische und französische) Journale bedienen sich seiner als erziehbare Quelle. Dem Publikum für diese Anerkennung seinen Dank ausprechend, wird es sich der „Wanderer“ zur Aufgabe machen, durch Erweiterung seiner Originalcorrespondenzen auch ferner dessen Zufriedenheit zu erwerben.

Der Pränumerationspreis desselben für Morgen- und Abendblatt ist: Vierteljährig für Wien nur 3 fl., monatlich nur 1 fl. C. M., mit täglicher zweimaliger Postversendung und Couvertgebühr vierteljährig, nämlich auf Juli, August und September, 3 fl. 45 kr., halbjährig, d. i. Juli bis Ende December, 7 fl. 30 kr. C. M.

Jedes Postamt ist verpflichtet, die Pränumerationsbeträge unter der Adresse: „An die Expedition des Wanderers in Wien,“ unfrankirt zu übernehmen und einzusenden.

Wien im Juni 1849.

Verlag des Wanderers, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108

über die bei ihm selbst gepflogenen Untersuchungen das Urtheil zu fällen hat.

Die bestehenden Gesetze über die Vorlegung der Ablassungs-Beschlüsse der Recurse und Urtheile auf Verlangen oder von Amtswegen bleiben bis dahin aufrecht, und hat solche an die Ober-Landesgerichte und an den obersten Gerichtshof zu geschehen.

§. 33. In bürgerlichen Rechtsangelegenheiten bleiben die bestehenden Gesetze über das gerichtliche Verfahren, die Gerichts-Instructionen, so wie die Bestimmungen der bestehenden Jurisdiction-Normen, in so weit sie nicht durch diese Gerichts-Versaffung abgeändert werden, einstweilen in Wirksamkeit. Die durch letztere bedingten Ergänzungs-Bestimmungen werden einer besondern Vorschrift vorbehalten.

§. 34. Die zur Zeit des Ueberganges der Gerichtsbarkeit von den bisherigen auf die neuen Gerichte anhängigen Verhandlungen sollen, in so ferne dieselben inrotulirte Prozesse, Abhandlungen und Concurrenzen bei den bisher bestandenen, mit rechtskundigen Richtern collegial-organisirten Gerichten betreffen, von den an deren Stelle errichteten Bezirks-Collegial-Gerichten oder Landesgerichten zu Ende geführt werden.

Alle anderen Geschäfte werden unter Verständigung der Betheiligten an jene Gerichte übergeben, welche nach dieser Gerichts-Versaffung competent gewesen wären, falls dieselbe zur Zeit des Anhängigwerdens des Geschäftes bereits bestanden hätte.

§. 35. Competenz-Streitigkeiten und Delegationen der Bezirks-, Causal- oder Landesgerichte, sowohl hinsichtlich der in ihren Geschäftskreis übergehenden Geschäfte, als auch hinsichtlich der in Zukunft anhängig werdenden Angelegenheiten, sind, in so ferne die streitenden Gerichte, oder beide Gerichte, von und zu welchen delegirt werden soll, innerhalb des Sprengels desselben Ober-Landesgerichtes liegen, von diesem, sonst aber von dem obersten Gerichtshofe zu entscheiden.

Bis zur Erlassung neuer Gesetze sind Competenz-Conflicte zwischen Verwaltungs- und Gerichtsbehörden durch den obersten Gerichtshof in einem gemischten Senate nach Einvernehmung des General-Procurators zu entscheiden und Syndicats-Beschwerden nach den bestehenden Vorschriften zu behandeln.

§. 36. Die derzeit bestehende Waisen- und Depositen-Casse-Verwaltung wird, wo sich ein sogleiche Zuweisung an die neuen Bezirksgerichte als unausführbar darstellt, vor der Hand jenen Bezirksgerichten übertragen, in deren Bezirke sich der Sitz der bisherigen Verwaltung befindet.

Die neu erwachsenden Waisen-Vermögensschaften und Erläge werden bei jenen Gerichten verwahrt, denen die Geschäfte, auf welche dieselben Bezug haben, zugewiesen sind.

§. 37. Bis zur Bildung neuer öffentlicher Bücher werden die bestehenden Grundbücher über die in dem Bezirke eines Bezirksgerichtes gelegenen, nicht in der Landtafel eingetragenen unbeweglichen Güter bei dem Bezirksgerichte, die bestehenden Landtafeln am Sitze der Landesgerichte jener Städte geführt, in welchen sie bisher bestanden.

Eben so werden die Bergbücher bis zu jenem Zeitpunkte von den bisher mit deren Führung beauftragten Bergämtern abgefordert fortgeführt.

Für größere Städte werden in Betreff der öffentlichen Bücher besondere Verfügungen getroffen.

§. 38. Die Pflugschafts-Angelegenheiten über Fideicommissen gehen an jene Landesgerichte über, welche an die Stelle der bisherigen Fideicommiss-Behörden treten.

Wenn aber ein Fideicommiss mit seinem ganzen Complexe in den Sprengel eines anderen Landesgerichtes fällt, so kann, wie bei Geld-Fideicommissen, auf Verlangen der Betheiligten die Pflugschaft an das zu bestimmende andere Landesgericht übertragen werden.

§. 39. Es wird vorzügliche Sorge darauf zu verwenden seyn, daß die Einführung der neuen Gerichtsverfassung ohne Störung des Ganges einer ordentlichen Rechtspflege in das Leben trete.

Eigens gebildete Commissionen werden mit Rücksicht auf die Verhältnisse der einzelnen Kronländer die Uebergabe und Uebernahme der Geschäfte von den bisherigen, an die neuen Gerichtsbehörden, insbesondere der Waisen- und Depositen-Cassen und die Zusammenlegung der verschiedenen Grundbücher eines Bezirkes zu überwachen und zu leiten haben.

Hierbei sollen die etwa nöthigen Liquidirungen das Uebergabsgeschäft, welches sich auf den thatsächlich zu constatirenden Bestand gründet, nicht aufhalten.

§. 40. Die neuen Dienst-Besetzungen werden nach geschehener Veröffentlichung der in jedem Kronlande festgestellten Gerichtsbehörden und Dienstposten und der für letztere nachzuweisenden Eigenschaften über die abgeforderten Vorschläge erfolgen. Die Ernennung wird, insbesondere auch rücksichtlich des Standortes der neuen Gerichtsbeamten, vorläufig nur als provisorische anzusehen seyn, unbeschadet der bezüglich auf Pension bereits erworbenen Ansprüche der Staats- und ihnen gleichgehaltenen Beamten, und mit dem Besatze, daß bei definitiver Bestätigung und Zuweisung die Dienstzeit vom Tage des provisorischen Dienstesintrittes gerechnet werde.

Bei diesen neuen Besetzungen wird ohne eine ausschließende Berücksichtigung der bisherigen amtlichen Stellung der Bewerber vorzüglich auf deren gesetzliche Befähigung und specielle Tüchtigkeit für die angesuchte Dienststelle, dann auf die Dauer und Beschaffenheit ihrer Verwendung im Justiz-Dienste Rücksicht zu nehmen seyn, ohne daß die Ueberschreitung des 40sten Lebensjahres als ein gesetzliches, eigener Nachsicht bedürftendes Hinderniß des ersten Eintrittes in den Staatsdienst anzusehen ist.

Wien, den 8. Juni 1849.

Politische Nachrichten.

W i e n.

Wien, 26. Juni. Wenn wir den Gerüchten vom ungarischen Kriegsschauplatz, welche theils auf der Börse, theils in den Abendblättern Aufnahme fanden, Glauben schenken dürfen, so scheint in Ungarn eine günstige Wendung der Dinge eingetreten zu seyn. — Am 18. d. M. fand in den Orten Grab, Barwinek, Polany und Koriecna in Galizien der Uebergang eines dort concentrirten russischen Corps Statt. Es wird auf 120.000 Mann angegeben. Bei einem Gefecht mit denselben bei Lemeschau in der Nähe von Eperies sollen 1200 ungarische Soldaten übergegangen seyn. Sollte sich dieses bestätigen, so dürfte es, in Verbindung mit der für Kossuth ungünstigen Stimmung des Zala-der Adels, auf den der edle Deak großen Einfluß nahm, als ein nahes Zeichen innerer Auflösung oder Spaltung anzusehen seyn.

In Bukarest hielt General Lüders am 12. d. eine Heerschau über die nach Siebenbürgen und Ungarn bestimmten Truppen. Sie zogen am 12. und 13. Juni von dort vorwärts, ob in der Richtung nach Kronstadt, Hermannstadt oder Drsova, wird nicht gesagt.

Am 16. Juni sollen Russen (woher sie gekommen, wird nicht angegeben) in Laiden ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben. Man glaubt sie schon am Marsche gegen Hermannstadt.

An der Waag werden entscheidende Tage erwartet. General Benedek ist von Trentschin gegen Szereb gezogen. An seiner Statt werden diesen Ort Russen besetzen. Bei Raab werden, einem Bericht der „Presse“ zu Folge, Truppen concentrirt. Ihre Zahl soll 80.000 seyn. Gegen diese stünde Görgey mit 30.000 Mann und 80 Geschützen. Man erwartet, er werde die Schlacht annehmen. Das würde einen entscheidenden Tag geben.

Man erzählt, der Kaiser werde sich heute oder

morgen zur Armee begeben, und acht oder vierzehn Tage dort verweilen.

* Wien, 27. Juni. Gestern Mittags um 1 Uhr sind Seine Majestät der Kaiser in Begleitung des k. k. Herrn General-Adjutanten, Grafen von Grünne, mittelst Separatzuges nach Preßburg abgegangen. Ebendahin sind dann auch Nachmittags um 4 Uhr Seine Durchlaucht der Herr Minister Präsident F. M. v. Fürst Schwarzenberg, und Seine Excellenz der Herr Kriegsminister, Graf Gyulai, jedoch mittelst Dampfbootes abgereist.

* Wien. Zuverlässigen Privat-Nachrichten zu Folge ist am 18. d. neuerdings St. Tomas Zeuge eines blutigen Zusammentreffens der kaiserl. Truppen unter dem Befehl des Banus und des Perczel'schen Corps gewesen. Der Kampf fiel zum entscheidenden Vortheile der Kaiserlichen aus, obwohl er mit einem Gesamtverluste von 1200 Mann an Todten und Verwundeten erkauft wurde. Namentlich soll das Bataillon Piret viel gelitten haben. Dagegen verloren die Feinde 3000 Mann, die auf dem Schlachtfelde blieben, und 2000 Mann die gefangen wurden, worunter sich 78 Officiere befinden. Nebstbei wurden von den Kaiserlichen mehrere Geschütze erobert.

Wien, 27. Juni. Nach Berichten aus Mestre vom 24. waren die wegen Unterwerfung von Venedig zum Marschall Grafen Radetzky abgeschickten venezianischen Deputirten Papadopolo und Passini, welche in Verona jedoch nur mit dem Handelsminister von Bruck conferirten, von dort zurückgeschickt worden und sind bereits nach Venedig abgegangen. Das Bombardement und die Belagerungsarbeiten werden eifriger als je wieder fortgesetzt. Der Admiral Dahrup wird mit der Flotille aus Ancona zurück erwartet, und der Versuch mit den Feuer-Ballons wird nun beginnen.

Man schließt aus Allem diesem, daß der Marschall Graf Radetzky auf unbedingter Unterwerfung besteht. In Venedig ist indessen, wie man weiß, Manin und Tomaseo bereits durch noch ärgere Schreckensmänner, an ihrer Spitze Pepe, mit fanatischen Polen überflügelt, und so werden die Berichte, welche obige Deputirte über die veränderten Zustände Frankreichs und Europa's mitbringen, kaum in das Publikum dringen.

Aus Wieselburg wird von heute früh gemeldet: das Hauptquartier der k. k. Armee ist gestern Abend von Preßburg nach Altenburg vorgeückt, die Pferde des Generals Haynau und des dorthin abgegangenen Kriegsministers Grafen Gyulai sind nach Hochstraß in'stradiert. Die Magyaren flüchten sich bereits von Raab, welche Stadt noch gestern Abends von unsern Truppen besetzt werden sollte, gegen Pesth und Stuhlweissenburg. Die über Papa operirende k. k. Armee hat die Rückzuglinie der Insurgenten bedroht und diese Räumung vermuthlich zur Folge gehabt. Die moralische Wirkung der Schlacht an der Waag auf die Rebellen scheint nach allen Anzeichen eine gänzlich entmuthigende zu seyn. Unter dem ungarischen Landvolk ist die Russen-Furcht ungeheuer. (Abtbl. z. B. 3.)

O e s t e r r e i c h.

* Salzburg, 23. Juni. Durch einen am 11. d. M. über die Gemeinde Holzhausen und Schwerting im Pflugschafts-Bezirk Weitwörth niedergegangenen Hagelschlag ist die Winterfrucht gänzlich zu Grunde gerichtet worden. Der hieraus entstandene, sehr beträchtliche Schaden gewährte den Grundbesitzern die gesetzlichen Ansprüche auf Steuernachsicht. Diese wackeren Gemeinden haben jedoch mit Rücksicht auf die bedrängten Staatsfinanzen und zum Beweis ihrer loyalen Gesinnung auf jene Begünstigung aus freiem Antriebe Verzicht geleistet und verdienen daher die wärmste Anerkennung von Seite jedes Patrioten.

Oesterreichisches Küstenland.

* Triest, 23. Juni. Ueber die spanische Intervention im Römischen, ist uns Folgendes auf verlässlichem Wege zugekommen: Barcelona, am 9. Juni. Das spanische Kriegsdampfschiff „Blasco de Garay,“ in 62 Stunden von Gaeta kommend, brachte gestern die Nachricht, daß die königl. spanischen Expeditions-Truppen, nachdem sie am 4. Gaeta verlassen hatten, am 5. um 10 Uhr Morgens in Terracina ohne den geringsten Widerstand einmarschirt seyen. Die dort garnisonirenden republikanischen Truppen verließen, sobald sie vom Anmarsche der Spanier hörten, den Posten und zogen sich gegen Rom zurück. Am 2. l. M. hat sich der König von Neapel nach seiner Residenz versetzt, in der Absicht, eine Division von 10.000 Mann zu bilden, welche unter das Commando des spanischen Generals Cordova gestellt werden soll. Auch die spanischen Truppen erwarten ihrerseits eine Verstärkung, indem die Kauffarthenschiffe aufgefordert worden sind, sich zu Truppentransporten nach Gaeta zu verdingen.

Croatien.

Agram, 25. Juni. Wir erhalten mit der Nachmittags-Post Briefe, datirt 21. und 22. Juni, aus Syrmien, die uns sehr wichtige Resultate von der Südmarmee melden. Zombor ist in unseren Händen. 8 Schiffe mit 18 Kanonen, die sich auf denselben befanden und mehreren tausend Eimern Wein, desgleichen ein Fruchtmagazin in Monostor, fielen in die Hände der tapferen öchischen Cürassiere. Am 22. d. gingen aus Esseg in aller Frühe 5 Dampfschiffe nach dem Franzenscanal ab, um die willkommenen Beute nach Esseg zu schaffen. — Die Brücke, welche Peterwardein mit Neusatz verbindet, ist denn doch wirklich abgebrannt. Man mutht, daß Perczel über Theresienstadt gegen Szegedin, oder aber über die Theiß gegen Temesvar gezogen sey, um sich mit Bem zu vereinigen und dann wahrscheinlich mit der ganzen Macht gegen den Ban vorzurücken, der jedoch nunmehr zwischen der Donau, der Theiß und dem Franzenscanal eine feste Stellung inne hat, die nicht so leicht gefährdet werden kann.

Die Cholera wütht fortwährend in der Bačka und die Armee leidet nicht wenig. Unter anderem ist der General Grammont und Oberst Hallavanja von den Brodern nebst mehreren anderen Offizieren an dieser Krankheit gestorben. Die Bačka'er Serben, die jetzt zum Theil zu ihren Brandstätten zurückgekehrt sind, sehen mehr Leichen als Lebenden ähnlich. Die Sterblichkeit unter ihnen ist sehr groß, die Verwirrung aber noch größer. Die Hitze rafft die Menschen wie Mücken hin; seit 4 Wochen kein Regen — die Lage der Bačka wird fürchterlich geschildert. — Die durch einige Blätter verbreitete Nachricht von einer neuen Niederlage der Magyaren bei St. Tomas bestätigt sich nicht. Das Hauptquartier des Ban war am 21. d. noch in Sove. Es wird versichert, der Ban gedenke jetzt vor der Hand nicht weiter zu operiren, bis er sich nicht mit den Russen vereinigt haben wird. (Südsl. Z.)

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Von der Südmarmee. Seit Anfang dieses Monats, als dem Zeitpunkte, da die Südmarmee ihren Donau-Übergang begann, haben das früher bestandene serbische und das syrmische Corps ihre Benennung verloren. Diese verschiedenen Truppen — in allen möglichen Abstufungen vom vollkommenen ausgerüsteten Kernsoldaten bis zum nothdürftig bekleideten, mit unbrauchbarer Waffe versehenen Bauer — wurden allmählich und mühsam in ein Ganzes verschmolzen, das bei seiner äußeren Verschiedenheit noch viel Mosaikartiges an sich trägt.

Den, obichon kleinsten, doch grell hervorstechenden Bestandtheil der Südmarmee bildet das sogenannte serbianische Hilfscorps — bei 1800 Mann Freiwilliger — welche in der Brigade Kničanin eingetheilt sind. Unter diesen Leuten herrscht eine

merkwürdige Verschiedenheit, und man findet da alle denkbaren Uebergänge vom reifen Manne, der im gestickten Kleide unter der Wucht seiner Waffen zu erliegen scheint, bis zum 14 — 15jährigen Burichen, dessen Messer und zerrissenes Hemd sein ganzes Habe bilden. Seit 1. Juni sind alle diese Leute in ärarische Verpflegung getreten, und werden unseren Truppen in jeder Beziehung ganz gleich gehalten. General Kničanin, ist eine höchst interessante Persönlichkeit. Von athletischen Formen, über 6 Fuß hoch, im reichen Nationalcostüme, imponirt er eben so sehr durch die äußere Erscheinung, als sein freundlicher, klarer Blick, in dem sich die ganze Biederkeit dieses Charakters spiegelt, Jeden zu gewinnen weiß. Kničanin, der früher in einer Art Selbstständigkeit die serbischen Hilfstruppen commandirte, ist bei der neuen Eintheilung der Südmarmee förmlich in das Verhältniß eines kaisert. Generalmajors getreten, als welchem ihm auch alle entsprechenden Bezüge von der k. Regierung angewiesen sind. Seine Brigade zählt, außer den genannten Freiwilligen, noch 3 Bataillons Cäitisten, 2 Escadrons Bänderial-Husaren und eine 6psünd. Fußbatterie. Durch sein Benehmen, wie durch die bereitwillige Pünctlichkeit, womit er in der neuen Sphäre den erhaltenen Aufträgen nachkommt, wußte sich Kničanin bereits das volle Vertrauen und die herzliche Zuneigung seines Commandirenden, des Banus, zu erwerben, der ihn, während die Südmarmee die Offensive ergriff, zum Schutz des für das Heer so wichtigen Tittler Districts zurückließ.

Ueber die Explosion des Dampfschiffes wird der „Agr. Ztg.“ aus Semlin unterm 19. d. geschrieben: Gestern um die Mittagstunde wurden die Bewohner Semlins durch eine Pulverexplosion auf dem Schlepser des Dampfsbootes in großen Schrecken versetzt. Der erste donnernde Schall glich der Abfeuerung einer ganzen Batterie Geschüzes vom großen Kaliber, der zweite, eben so stark, folgte augenblicklich nach. Eine dichte Rauchsäule schwang sich hoch über unsere Stadt. Alle Straßenecken waren mit Menschen, todtenbleichen Gesichts, gefüllt. Man rannte in größter Verwirrung hin und her, den vandalischen Feind durch Verrath der Türken von der untern Donau-Gegend anrücken wädhend. Bald aber wich dieses unbeschreibliche Entsetzen einer andern sehr schauerhaften Scene. Die gewaltige Explosion, welche Menschenglieder, Füße, Hände, zerschmetterte Häupter, Karren und sonstige Utensilien in die Luft vibrirte, die zerstreut auf dem Holz- und Exercierplaz herabfielen, gewährte einen herzerreißenden Anblick. Der Schlepser, in welchem die Kriegsmunition aufbewahrt war, wurde vernichtet, und das Dampfboot selbst, in welchem sich auch ein großes Pulverquantum befand, gerieth in Flammen. Im Ganzen flogen bei 200 Centner Pulver in die Luft. Bei 20 Menschen kamen ums Leben, 13 wurden verstümmelt und einige werden vermißt. Der Schaden, der durch dieses unglückliche Ereigniß entstand, wird auf 100,000 fl. C. M. angeschlagen. Den Grund dieses Unglückes konnte man nicht mit Gewißheit eruiern. — Der FML. Clam hat das Commando des Puchner'schen Corps übernommen und vom russischen Ober-Armee-Commandanten General v. Lüders die Weisung erhalten, so lange keine Offensive wider die Magyaren zu ergreifen, bis er von ihm weitere Ordre erhalten wird. Der heutige Tag ist hiezu bestimmt. Se. Excellenz der Ban ist mit seinen großartigen Unternehmungen in der untern Bačka vorgerückt bis Sove, Verbas, und soll sogar bis Zombor sich ausgedehnt haben. Seine edle Tendenz geht dahin, auch Bačka von dem alles verwüstenden Feinde, gleich dem Cäitisten-Bataillon zu reinigen. Gott geleite ihn auf seinen menschenfreundlichen Wegen! Das Armee-Commando, welches in Mitrovic gestanden, ist bereits theilweise nach Semlin translocirt worden. — Die Redacteurs Bogdonavič und Medakovič sind nach kurzer Haft wieder gegen

Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Die Einfuhr der „Belgr. serb. Zeitung“ ist auch verboten.

(Agr. Ztg.)

Siebenbürgen

Die „Bukarester Zeitung“ erhielt durch einen Militärflüchtling, dem es gelungen ist, über das Gebirge nach der Walachei zu kommen, Nachrichten, welche beweisen, wie treu die siebenbürger Walachen ihrem rechtmäßigen Kaiser anhängen. Der bekannte „Tantul,“ Präfect des romanischen Landsturmes in Abrod-Banyaer District (Praefectura Aurariae Geminae), fährt fort, sich in den Gebirgen selbst jetzt gegen die Magyaren zu vertheidigen, wo keine österreichischen Truppen in Siebenbürgen sind, — ja ihnen sogar die Spitze zu bieten. Nachdem es ihm früher gelungen war, sich mit den Präfecten Arenti Severus, Balint und Bulyan zu vereinigen, ist er in Siebenbürgen und an der Banater Gränze der Schrecken der Ungarn, indem er sie überall beunruhigt und angreift, ohne sich in ein größeres Gefecht einzulassen, so daß er in dieser Gegend einen wahren Guerillakrieg führt. Die Debrecziner Zeitung „Közöny“ geruhet sogar, sich zu wundern, daß dieser Mensch die Unverschämtheit habe, sich in einem Lande gegen die Magyaren behaupten zu wollen, welches von allen andern Feinden verlassen ist. Im vorigen Monat wagte er sogar einen Angriff auf Klausenburg, welches von zwei Compagnien Honved besetzt war, nahm von dort bedeutende Munitions- und Waffenvorräthe, so wie zwei Heerden Schlachtvieh mit, und führte diese nach Karlsburg, welches dadurch mit Fleisch versorgt wurde. Diese Festung hält sich ebenfalls unter ihrem braven Commandanten, und hat dreimal die Angriffe des Feindes mit großem Verluste für denselben abgeschlagen. Tantul aber ist auch hier von großem Nutzen, indem er die gegen die Festung operirenden Truppen in ihrem Rücken beunruhigt und angreift.

Römische Staaten.

Livorno, 18. Juni. Nachrichten aus Gaeta melden, daß in den polit. Ansichten des dort versammelten Cardinal-Collegiums eine Spaltung eingetreten ist. Mehrere Mitglieder derselben nämlich, der Decan jenes Körpers an der Spitze, seyen der Meinung, der Papst solle die Vorschläge annehmen, welche die römische Constituante vor Errichtung des Triumvirats ihm gemacht hatte, und wornach der heil. Vater unter gleichzeitiger Trennung der geistlichen von der weltlichen Gewalt, als Souverain der römischen Staaten anerkannt werden sollte. Dieser Partei stehen die Cardinale Antonelli und Bernetti mit ihrem Anhang entgegen, und aus Besorgniß vor einem nachgiebigen Schritte des Papstes hätten sie den Privatsecretär Antonelli's, Abbe Paoletti, mit Bitten um Beschleunigung der Einnahme Roms, nach Paris gesendet. Die Nat.-Versammlung Roms hat mitten im Schlachtgetümmel den Entwurf zur neuen Staatsverfassung beendigt, und den Bericht darüber in der Sitzung vom 14. dieses vernommen. Derselbe zerfällt in acht Hauptstücke sammt einem Anhang, und erklärt die Republik, mit immerwährender Ausschließung der Dictatur, als die künftige Regierungsform des römischen Staats. Alle vom Volke ausgehende Gewalt soll von der Nationalversammlung, vom Consulate und von den Gerichten ausgeübt werden. Drei Consule sollen im Besitze der executiven Gewalt seyn und alle drei Jahre gewechselt werden; ein aus sieben Individuen bestehendes Ministerium steht derselben mit einem Staatsrath zur Seite. Das Heer soll nur im Wege der Werbung gebildet werden. Eine Reform der Constitution kann nur im dritten Jahre der Legislatur vorgenommen werden, wenn wenigstens ein Drittel der Repräsentanten es verlangen sollten. Mit der Eröffnung der Deputirtenversammlung hört die Constituante auf. Die Nationalversammlung besteht aus den mittelst directer Wahl hervorgegangenen Deputirten, welche auf vier Jahre

ihr Mandat erhalten. Die katholische Religion ist zwar die herrschende, aber das Glaubensbekenntniß bedingt in keinem Falle die Ausübung der bürgerlichen Rechte. Zur Erklärung der langen und vorsichtigen Operationen Dudinot's muß bemerkt werden, daß Rom zu den besetzten Plätzen gehört. Die rechte Seite der Tiber ist von einer Reihe moderner Befestigungen geschützt, welchen zur Seite vierundzwanzig Bastionen stehen. Zur Linken liegt die eigentliche Stadt Rom mit alten, sehr festen und durch massive Thürme begränzten Ringmauern welche über 1600 Jahre alt sind. Nur einzelne Bastionen und die Engelsburg datiren aus den letzten drei Jahrhunderten. Rom hat zwanzig Thore, wovon vier zugemauert sind. Der Ringwall hat dreihalb Meilen im Umfange. Obgleich die Mauern keine Gräben vor sich haben, so ist dennoch ein Angriff auf dieselben nur mit Vorsicht zu unternehmen, vorzüglich wenn sie von einer entschlossenen Macht vertheidiget werden.

Rom. Die „Gazzetta di Genova“ berichtet in einem Schreiben aus Civitavecchia vom 19. Juni: Seit dem am 14. d. M. vor Rom Statt gefundenen Kampfe hat es nur Scharmügel von untergeordneter Bedeutung gegeben. Bis jetzt sind 1200 Franzosen kampfunfähig geworden, von denen 600 Verwundete nach Frankreich transportirt, und 150 in Civitavecchia geblieben sind.

Römischer Seits soll der Verlust beträchtlicher seyn. Die Franzosen haben die ganze Strecke von Villa Panfilii bis Ponte Molle und Monte Parioto inne. Die streifende Cavallerie schneidet den Römern die Zufuhr der Lebensmittel ab. Zwei von den Franzosen geschossene Breschen werden bald geräumig seyn, um darauf Sturm laufen zu können.

Deutschland.

Stuttgart, den 22. Juni. So eben geht hier die Nachricht vom Tode des Franz Raveaur ein. Er starb gleich nach seiner Ankunft in Baden am Schlage.

Stuttgart, 23. Juni. Das Präsidium des Rumpsparlamentes erließ an die Mitglieder desselben folgendes Schreiben:

Nachdem die deutsche verfassunggebende Reichsversammlung hier in Stuttgart durch ein gewaltthätiges Attentat am Forttagen verhindert ist, fordert das Präsidium in Folge der Ermächtigung vom 30. April, und mit Rücksicht auf den Beschluß vom 19. Mai, wonach die Reichsversammlung bis zum Zusammentritt des ersten Reichstages permanent seyn soll, alle Mitglieder, insbesondere die bis jetzt abwesend gebliebenen, hiermit auf, sich nach Karlsruhe zu begeben und bis zum 25. d. M. in dem dort eingerichteten Anmeldebureau einzzeichnen zu lassen.

Sie werden daselbst benachrichtigt werden, wann und wo die nächste Sitzung der Reichsversammlung Statt finden soll. Stuttgart, den 21. Juni 1849. Das Präsidium der deutschen verfassunggebenden Reichsversammlung. Der Präsident Löwe. Der Schriftführer Kleinflein. (Dst-D. P.)

Karlsruhe, 21. Juni. Die heutige Post bringt uns zwar keine entscheidenden Nachrichten aus Baden, wohl aber solche, die den „Anfang des Endes“ bereits absehen lassen. Vier Freicorps wurden geschlagen und zersprengt; ihre Anführer, Biz, Willich und Blenker sind durchgegangen; die revolutionäre Regierung in Karlsruhe schnürt ebenfalls ihren Bündel. Ueber die Gefechte am 20. lesen wir in der „Carlsru. Ztg.“ folgenden, natürlich sehr partiell gehaltenen Bericht: Von dem Brückenkopf bei Germersheim wurde ein neuer Ausfall gemacht und die Unseigen zurückgedrängt, so daß die preussischen Vorposten sich bis Bruchsal ausdehnten. Heute Morgen griff die Willich'sche Schaar, einige Hundert Mann stark, den an Zahl weit überlegenen Feind bei Carlsdorf an, drängte ihn mit

Beibringung bedeutender Verluste zurück, mußte aber endlich der Uebermacht weichen und zog sich nach Friedrichsthal zurück, wohin unterdessen das Hauptquartier des Generals Szeida, das gestern Nacht in Blankenloch sich befand, verlegt worden war. Sie zählt keine Todten, nur einige wenige Verwundete. Später wurde Willich nach Weingarten zum Schutz der Eisenbahn detachirt, von wo er gegenwärtig gegen Bruchsal vorrückt, während die Hauptmacht von Friedrichsthal aus den Feind bedroht und eine dritte Colonne am Rheinufer Stromabwärts in der Richtung auf Philippsburg zu dirigirt wird. Mieroslawski, der sein Hauptquartier nach hinreichender Deckung des Neckarufers nach Schwellingen verlegt hat, operirt von der andern Seite gegen denselben. So sehen wir in Kurzem einer Entscheidung entgegen, welche unter den vorliegenden Umständen als eine günstige zuversichtlich zu erwarten ist. (Dest. Corr.)

Mannheim, 21. Juni. Die Operationen laufen offenbar auf eine Umzinglung hinaus, durch die Hessen und Mecklenburger vom Odenwalde her, die Preußen und Baiern von Seite der Pfalz und Aichaffenburg und endlich die an der Gränze aufgestellten württemb. Truppen. Ist diese Mausfalle, in der sich Mieroslawski bereits befindet, von allen vier Seiten aufgerichtet, so fällt die ganze Geschichte auseinander wie ein luftiges Bretterhaus, denn eigentliche Lebenskraft hatte die Sache von Anfang an nicht.

Darmstadt, 21. Juni. Das Neckar-Corps unter General-Lieutenant von Peucker ist gestern Morgens um 4 Uhr aus seinem Hauptquartier Fürth über Beschnitz, Hiltersklingen, Hüttenthal und Hetschbach nach Beerfelden aufgebrochen, wo es um 1 Uhr Mittags ankam; dieß der Weg des eigentlichen Gros, während andere Abtheilungen zugleich wahrscheinlich durch das Finkenbacher und Schönauer Thal vorgeschoben wurden. Der Hauptzweck der Operationen dieses linken Flügels scheint dahin gerichtet zu seyn, Eberbach und Badisch-Zwingenberg zu nehmen, wovon das erstere sehr stark verbarrikadirt seyn soll. So eben hat der Angriff auf Eberbach und Zwingenberg begonnen. — General-Lieutenant v. d. Gröben rückt zugleich von Weinheim und Heppenheim heute vorwärts und beginnt die Offensive. (Abd. z. B. z.)

Preußen.

Berlin, 21. Juni. Der „St. A.“ berichtet: Aus Frankfurt sind auf telegraphischem Wege folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingegangen: Ein Theil des am 20. bei Germersheim über den Rhein gegangenen Corps hat am 22. ein Gefecht mit den Insurgenten bei Waghäusel bestanden und dieselben geschlagen. Das Corps des Generals von der Gröben ist am selben Tage bei Ladenburg und Mannheim über den Neckar gegangen; Mannheim ist durch die Reserve-Division und Reserve-Cavallerie in der Zeit von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts besetzt; ebenso Heidelberg durch den General von Schack und den General von Cöln. Mehrere Verhaftungen haben Statt gefunden, unter anderen die des früheren Abgeordneten Trübschler. Unsere Truppen haben überall den größten Eifer bei der Action gezeigt und sind vom besten Geiste erfüllt.

Spätere Nachrichten geben noch folgende nähere Details:

Das Gefecht bei Waghäusel ist ziemlich blutig gewesen; vorzugsweise haben daran Theil genommen die Füßler-Bataillone des 17. und des 30. Infanterie-Regiments, 2 Compagnien der 7. Jäger-Abtheilung und eine halbe Batterie, nebst einem Landwehr-Bataillon. Diese Truppen haben den ganzen Vormittag der Hauptmacht Mieroslawski's, bestehend aus 9 Bataillonen badener Truppen, ge-

genüber gestanden, und circa 40 Todte gehabt; gegen Mittag erhielten sie von ihrer eigenen Division Hanneken und am Nachmittag von der Division Brunn Unterstützung, durch welche der Feind vollständig zurückgeworfen wurde. Mieroslawski soll mit einem Theile der Artillerie und Infanterie in den Odenwald entkommen seyn. Die Truppen haben sich vortrefflich gehalten.

Das Hauptquartier Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen war am 23. zu Roth. Sr. königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl befindet sich so wohl, daß er bald dem Hauptquartier folgen wird.

Sr. königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat nachstehende Proclamation erlassen: Erklärung des Großherzogthums Baden in den Kriegszustand. Da die Auführer im Großherzogthume Baden fortfahren, sich zum bewaffneten Widerstande gegen die zur Herstellung der rechtmäßigen Regierung im Lande an dessen Gränzen versammelte Armee zu rüsten, auch bereits durch den Kampf selbst derselben entgegen getreten sind, so erkläre ich, als Oberbefehlshaber der zu jenem Zwecke gegen Baden aufgestellten preussischen Armee, das ganze Großherzogthum Baden hiermit in den Kriegszustand.

Hiernach verfallen nunmehr alle diejenigen Personen in dem Großherzogthume Baden, welche den unter meinen Befehlen stehenden Truppen durch eine verrätherische Handlung Gefahr oder Nachtheil bereiten, dem Kriegsgericht

Die Corps-Commandeurs haben hiernach das Erforderliche anzuordnen und sind befugt, die Todesurtheile zu bestätigen.

Neustadt an der Haardt, 19. Juni 1849.

Der Oberbefehlshaber der preuß. Operations-Armee am Rhein. Prinz von Preußen.

Frankreich.

Paris. Die Mitglieder des Berges haben ein Comite electoral gebildet.

Die „Gazette de Lyon“ vom 21. berichtet: Gestern gab es in der Croix Rousse einen Tumult. Gegen 10 Uhr fielen einige Schüsse auf dem großen Plage; es wurde Niemand getroffen. Kurze Zeit nachher gingen einige Individuen über den Platz. Man rief ihnen zu: qui vive! Sie gaben keine Antwort und entfernten sich, mit Ausnahme eines Einzigen, der ihr Anführer zu seyn schien. Dieser mit einem Pistol bewaffnet, erklärte, er wolle seine Brüder, die am 14. Juni gefallen, rächen. Er zielte bereits, doch man ließ ihm nicht Zeit, sein Vorhaben auszuführen. Der Offizier des Postens commandirte Feuer, und der Mann schamm in seinem Blute. Man hörte noch mehrere Schüsse während der Nacht. Gegen Morgen trugen Soldaten eine Leiche durch die Straße Puits-Gaillot. Dieß scheint ein Opfer des Meuchelmords gewesen zu seyn.

Die Nachrichten aus Paris vom 22. d. enthalten nichts Neues. Wir finden nur die Fortsetzung der in den letzten Tagen dort geäußerten Klagen über das Uebergreifen der äußersten Rechten. Die „Union“ gibt sogar zu verstehen, daß die Legitimisten einen vorwiegenden Einfluß auf die Regierung ausüben wollen.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 28. Juni 1849.

			Mittelkurs
Staatsschuldverschreibungen	zu	5 pCt. (in G.M.)	89 1/2
ditto	ditto	4 „ „	71 1/4
ditto	ditto	2 1/2 „ „	47 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			757 1/2
ditto	ditto	1839, „ 250	236 5/8
Wien. Stadt-Banco-Obl.	zu	2 1/2 pCt. (in G.M.)	50
Bank-Actien, pr. Stück 1062 in G. M.			

Öffentliche Fonds begehrt und höher bezahlt.

Fremde Devisen, anfangs weichend, haben gegen den Schluß etwas angezogen.

Gold- und Silber-Ragio wenig verändert; der Umsatz beschränkt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 27. Juni 1849:

77. 13. 5. 16. 20

Die nächste Ziehung wird am 11. Juli 1849 in Graz gehalten werden.

In Wien am 27. Juni 1849:

31. 77. 85. 66. 16.

Die nächste Ziehung wird am 11. Juli 1849 in Wien gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 23. Juni 1849.

Matthäus Rarschusch, Sträfling, alt 25 Jahre, im Straßhause an der Polana Vorstadt Nr. 47, am Cerebral-Epiphus. — Dem Johann Groschier, proo. Bancal-Arzt, seine Gattin Anna, alt 54 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 136, am Zehrfieber.

Den 24. Lorenz Mateo, Eisenbahnarbeiter, alt 24 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Darm-schwindsucht.

Den 26. Hr. Johann Lamprecht, Handelsmanns- und Realitätenbesitzer, Sohn aus Willach, alt 15 Jahre, in der Stadt Nr. 257, am Epiphus.

Den 27. Michael Hofack, Schneidergeselle, alt 26 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Epiphus. — Ursula Bergant, Tagelöhners-Witwe, alt 43 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 8, an der Lungensucht.

Im k. k. Militär-Spital.

Am 23. Juni 1849.

Jovan Samarajia, Gemeiner vom Sclainer Gränz-Reg. Nr. 4, alt 31 Jahre, an der Lungensucht.

Nicolo Grapaz, Gem. vom Ortochaner Gränz-Regiment Nr. 2, alt 23 Jahre, an der Brustwassersucht.

3. 1186. (1) Nr. 2754.

K u n d m a c h u n g.

Nachdem in Folge dießseitiger Kundmachung vom 6. Mai l. J. die einberufenen städtischen Bons mit 3, 5, 10 und 15 kr. nur spärlich zurückgelangen, so wird zu ihrer völligen Einziehung der letzte Termin bis Ende August l. J. festgesetzt, und dieß im weitern Bezuge auf obige Kundmachung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Vom Comité des Bürgerausschusses. Laibach am 28. Juni 1849.

3. 1180. (1)

Anzeige.

Es wird ein gut ausgespieltes Wiener Fortepiano mit 6 1/2 Octaven um einen billigen Preis verkauft.

Das Nähere erfährt man beim Hrn. Ant. Samuel, Kappelmacher im Hrn. Galleti'schen Hause.

3. 1175. (2)

Eine Wiese und ein Acker zu verkaufen.

Eine große Wiese innerhalb des Pomerio bei Rosenbach, und ein Acker, nahe an der Wiener Straße, ist gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen im Zeitungs-Comptoir.

3. 1164. (2)

Wohnung zu vermieten.

Im Herrmann'schen Hause Nr. 266, in der Spitalgasse, ist zu Michaeli eine Wohnung im 2ten Stocke zu vermieten. Die nähere Auskunft wird im Hause selbst erteilt.

3. 1159. (3)

Wohnung zu vermieten.

In dem ehemals Dr. Pfandl'schen Hause, Nr. 203 auf dem deutschen Plage, ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Speis, nebst Holzlege und Keller, mit Michaeli l. J. zu vergeben. Das Nähere zu erfahren daselbst zu ebener Erde, beim Hausmeister.

(3. Laib. Btg. Nr. 78.)

Gubernial-Verlautbarung.

3. 1185. (1) Nr. 2817, ad 12478

K u n d m a c h u n g

wegen Herstellung der k. k. Staats-eisenbahnstrecke am Semmering, von Bayerbach bis über den Bayerbach-Graben. — In Folge hohen Erlasses vom 13. Juni 1849, Z. 2817/B, wird die Herstellung der k. k. Staats-eisenbahnstrecke am Semmering, von Bayerbach bis über den Bayerbach-Graben auf der k. k. südlichen Staats-eisenbahn, im Wege der öffentlichen Concurrenz durch Ueberreichung schriftlicher Offerte an den Mindestfordernden überlassen.

— Denjenigen, welche diese Ausführung zu übernehmen beabsichtigen, wird Folgendes zur Richtschnur bekannt gegeben: 1) Es sind die Kosten dieses Baues annäherungsweise auf 317,807 fl. C. M. berechnet, wobei jedoch bemerkt wird, daß diese Summe bloß als Grundlage zur Bemessung der Caution zu dienen hat. — Die Arbeiten müssen längstens vier Wochen nach der Eröffnung der Genehmigung des Offertes anfangen, und zuverlässig bis Ende September 1851 vollendet seyn.

— 2) Die auf einem 15 kr. Stempel ausgefertigten Offerte müssen längstens bis 16. Juli 1849, Mittags um 12 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift: „Anbot zur Herstellung der Baustraße am Semmering, von Bayerbach bis über den Bayerbach-Graben,“ versehen, bei der k. k. Section für den Staatseisenbahnbau in Wien, Herrngasse Nr. 27, eingebracht werden. — 3) Jedes Offert muß den Vor- und Zunamen des Offerten und die Angabe seines Wohnortes enthalten. — Der Nachlaß an den Einheitspreisen ist in Percenten, und zwar sowohl mit Ziffern als Buchstaben anzugeben. — Offerte, welche diesen Bedingungen nicht entsprechen, oder andere Bedingungen enthalten, werden nicht beachtet werden. — 4) Der Offert, welcher seine persönliche Fähigkeit zur Ausführung von derlei Bauten bei den Staatseisenbahnen nicht bereits dargethan hat, muß diese Fähigkeit auf eine glaubwürdige Art nachweisen. Ferner hat derselbe ausdrücklich zu erklären, daß er die auf den Gegenstand dieser Kundmachung Bezug nehmenden Pläne, die approximativen Vorausmaße, Kostenüberschlag, Preistabelle, allgemeinen und besonderen Laubedingnisse und die Baubeschreibung eingesehen, selbe wohl verstanden habe und sich genau darnach benehmen wolle, zu welchem Behufe er die erwähnten Documente noch vor der Ueberreichung des Offertes unterschrieben habe. — Die gedachten Befehle werden bei der Section für den Staatseisenbahnbau zu Wien in den vormittägigen Amtsstunden von 8 bis 2 Uhr zur Einsicht für die Offerten bereit gehalten. — 5) Dem Offerte ist auch der Erlagschein über das bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte in Wien, oder bei einem Provinzial-Cameral-Zahlamte erlegte Badium mit 5 Percent von der annäherungsweise ausgemittelten Bau-summe beizuschließen. — Das Badium kann übrigens im Baren oder in hierzu geeignet geeigneten österreichischen Staatspapieren, nach dem Vorsewerthe des dem Erlagstage vorausgehenden Tages (mit Ausnahme der nur im Ausnahmefalle annehmbaren Obligationen der Verlorenungs-Anleihen von den Jahren 1834 und 1839) erlegt werden. Auch können zu diesem Behufe gehörig nach dem §. 1374 des a. b. G. B. versicherte hypothekarische Verschreibungen, welche jedoch vorher, in Beziehung auf ihre Annehmbarkeit, von der k. k. Hof- und niederösterreich., oder von einer Provinzial-Kammerprocuratur geprüft und antea actos beschieden worden seyn müssen, beigebracht werden. — 6) Die Entscheidung über das Ergebnis der Concurrenz-Behandlung wird von dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, nach Maßgabe der Annehmbarkeit der Offerte und mit besonderer Berücksichtigung der Vertrauenswürdigkeit des Offerten erfolgen. — Bis zu dieser Entscheidung bleibt jeder Offert vom Tage des überreichten Anbot's für daselbe, so wie auch dazu rechtlich verbunden, im Falle, als sein Anbot angenommen wird, den Vertrag hiernach abzuschließen. — 7) Das Badium

des angenommenen Anbot's wird als Caution zurückbehalten werden, wenn der Unternehmer nicht etwa (was ihm gegen besonderes Einschreiten freisteht) die Caution in anderer, geschlechtlich zulässiger Art bestellen will. — Die Badien der nicht angenommenen Anbote werden sogleich den Differenzen zurückgestellt werden. — Von der k. k. Section für den Staatseisenbahnbau im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten. Wien am 7. Juni 1849.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1128. (3) Nr. 4086.

E d i c t.

Dem unbekannt und abwesenden Johann Staudacher von Eberpöckstein Confir. Nr. 1, und durch dieses Coict erinnert, daß ihm zu seiner Vertretung bei der über die von Mathias König von Kleisch, in Vollmacht des Andreas Mühlsteiger von Unfaher Einz. peto. 23 fl. 35 kr. c. s. c. wider ihn eingeleiteten Klage auf den 1. October l. J., um 9 Uhr Vormittags hiergerichts bestimmten Tagfahrt in der Person des Michael Lakner von Gottschee ein Curator ad actum aufgestellt worden sey, und daß daher Johann Staudacher bis dahin diesem aufgestellten Curator alle seine Behelfe mitzutheilen oder selbst vor Gericht zu erscheinen, oder aber einen andern Vertreter namhaft zu machen habe, widrigenfalls dieser Klagegegenstand mit dem genannten Curator der Ordnung nach abgeführt, und Johann Staudacher die aus dieser Verabstimmung entstehenden Folgen sich selbst zuzuschreiben haben wird.

Bezirksgericht Gottschee 22. Mai 1849.

3. 1145. (3) Nr. 1539.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der k. k. Cameral-Herrschaft Laibach wird bekannt gemacht:

Es habe über Anlagen des Hrn. Johann Koll von Ufflach, in die executive Zeitbietung der, dem Hrn. Ignaz Zuschna gehörigen, im Grundbuche des Stadt-Dominiums Laibach sub Ub. Nr. 169 vorkommenden, auf 800 fl. C. M. geschätzten Behausung des Nr. 43 in der Vorstadt Karlovitz zu Laibach, sammt An- und Zugehör und der dabei befindlichen, auf 9 fl. 37 kr. bewerteten Fahrnisse, wegen schuldigen 230 fl. c. s. c. gemüthigt, und hiezu drei Termine, als den ersten auf den 18. Juli, den zweiten auf den 18. August und den dritten auf den 18. September c. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags in dieser Gerichtsstanzlei mit dem Anhange bestimmt, daß diese Realität und die Fahrnisse, wenn sie bei der ersten oder zweiten Zeitbietungstagzahlung nicht über oder um den Schatzwerth an Mann gebracht werden sollten, bei der dritten auch unter dem Schatzwerthe hinausgegeben werden wolle.

Der Grundbuchsvermerk, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können zu den gewöhnlichen Umständen hier eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Laibach am 2. Juni 1849.

3. 1176. (2)

Wohnungen zu vermieten.

In dem Hause Nr. 66, auf der Polana, wird zur Michaeli l. J. ein verreckender Kellner, welcher auch einige Grundstücke in Pacht übernehmen kann, gegen billige Bedingungen aufgenommen.

In dem Hause Nr. 8, in der Carlstädter-Vorstadt, ist der Posten eines Hausmeisters sogleich zu vergeben; von den sich um diesen Dienst Bewerbenden wird vorzüglich eine gute Conduite gefordert.

Ferner ist daselbst zu Michaeli l. J. zu vermieten:

- a) eine schöne, große Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Speise, Küche, Keller, Holzlege, Stallung auf 4 Pferde, Wagenremise und Heuboden;
- b) mehrere kleinere Wohnungen von 1, 2 und 3 Zimmern, nebst den dazu gehörigen Küchen, Speisekammern, Holzlegen und Kellern;
- c) die Wirthshauslocalitäten, mit oder auch ohne den zum Ausschankbetriebe erforderlichen Einrichtungsstücken und Weingeschirren, und endlich
- d) wird der hinter dem Hause gelegene, im guten Stande erhaltene Weingarten in Pacht ausgelassen.

Nähere Auskunft hierüber wird bei der Hauseigentümerin auf der Polana, Haus-Nr. 66, im 1. Stock, erteilt.

Laibach am 27. Juni 1849.

3. 1178. (1)

Humoristisch - satyrisches Abendblatt mit Karikaturen.

Pränumerations-Einladung auf das Witzblatt mit Karikaturen:

„Punch,“

Herausgeber und Redacteur: J. Aug. Bachmann.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 5 Mal, in größtem Quartformat, in eleganter Ausstattung, täglich mit mehren Karikaturen illustriert, und enthält reichhaltigen Stoff für Unterhaltung in ernster und heiterer Form; auch bietet es den besonderen Vortheil: daß die darin enthaltene Aufsätze noch in späterer Zeit Werth haben, während die ausschließlich politischen Blätter, nach wenigen Tagen veraltet, bei Seite gelegt werden. Besonders aufmerksam machen wir auf die trefflichen Erzählungen aus der Zeit, durch die, ohne politische Parteilichkeit, unsere Gegenwart und die Vorfälle der Tagesgeschichte, als auch der Vergangenheit in unterhaltender Form der Leswelt vorgeführt werden. So nennen wir unter Andern im ersten Quartal die Novellen: „Die Italienerin,“ Episode aus der Mailänder Revolution 1848. „Die Zigeunerin,“ historische Novelle, und die eben im Juni erscheinende Erzählung: „Kossuth's Braut.“ Im Juli folgt wieder eine Erzählung aus der Gegenwart: „Die Belagerung von Venedig.“ Alle diese Piecen sind aus den Papieren eines kais. Offiziers mitgetheilt; andere eben so interessant werden noch folgen.

Man pränumerirt auf dieses Journal in Wien, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108, in der Expedition des „Punch,“ für loco Wien halbjähr. 4 fl. 30 kr., vierteljähr. 2 fl. 30 kr., pr. Monat 50 kr. C. M., für Auswärtige mit freier Postzusendung halbjährig 5 fl. 30 kr., vierteljähr. 3 fl.

Abonnenten, welche von auswärts 6 fl. für das nächste Halbjahr einsenden, erhalten auf Verlangen den „Punch“ vom Anfange bis Ende Juni (3 Monate), d. i. Nr. 1 - 65, gratis als Prämie durch die Post zugesendet; auch hiesige Abonnenten, welche 5 fl. 30 kr. erlegen, erhalten diese 65 Nummern gratis. NB. Auf Bestellbriefen wolle man gefälligst bemerken: Zeitungsgelder, wo dann solche Briefe portofrei sind.

Wien, im Mai 1849.

Die Redaction des „Punch.“
Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

3. 1140. (3)

Bei Gottlieb Haase Söhne in Prag erscheint:

Constitutionelles Blatt aus Böhmen.

Redacteur: Franz Klutschak.

Täglich, und zwar (mit Ausnahme des Montags) früh ein ganzer, Nachmittags (mit Ausnahme des Sonntags) ein halber Bogen.

Pränumerationspreis mit Postzusendung:

- vom 1. Juli — Ende Sept. 5 fl. — kr. C. M.
- „ 15. Juli — Ende Sept. 4 „ 12 „ „
- „ 1. Aug. — Ende Sep. 3 „ 24 „ „
- „ 15. Aug. — Ende Sep. 2 „ 36 „ „
- „ 1. Sept. — Ende Sept. 1 „ 48 „ „

Diesen Betrag wolle man durch die k. k. Fahrpost direct an die Expedition des Constitutionellen Blattes aus Böhmen (Gottlieb Haase Söhne, Prag, Altstadt, Nr. 211) einmenden, auf der Adresse des Bestelblers ausdrücklich die Worte „als Zeitungspränumerationsgelder portofrei“ beisetzen und in dem Briefe Namen, Stand und Wohnort, so wie das nächste Postamt genau angeben. Die Pränumerationsbeträge werden nur in klingender Münze oder in Noten der Nationalbank angenommen.

Inserate — zu welchen das Blatt bei seiner weitesten Verbreitung sehr empfehlenswerth ist — werden mit 6 kr. für den Raum einer Petitdruckzeile berechnet.

Im selben Verlage und unter gleicher Redaction erscheint die

Bohemia.

Anziehende Novellen u. Aen eine erheitende Lecture gewähren, unter der Rubrik „Mosaik“ belehrende

und unterhaltende Novellen, aber hauptsächlich die Ereignisse und über künstliche und wissenschaftliche Leistungen des Auslandes geliefert, ferner alle Leistungen der vaterländischen Kunst ausführlicher besprochen und endlich alles, was in Böhmen und seiner Hauptstadt Bemerkenswerthes geschieht, schnell zur Kenntniß der Leswelt gebracht werden. Die besten Kräfte haben uns ihre Mitwirkung geschenkt.

3. 1136. (3)

Zur Nachricht.

Im Hause Nr. 219, am neuen Markt, werden zu Michaeli l. J., im zweiten Stocke 6 Zimmer, ein Cabinet sammt der Küche, Speise-

3. 1182. (1)

Der österreichische Volksbote.

Neue Pränumerations vom 1. Juli bis Ende December 1849.

Es gibt gewiß gegenwärtig in Wien keine Zeitung, welche in so kurzer Zeit, vom December v. J. bis heute, einen so ungeheuren Aufschwung gewonnen und an welcher sich eine solche Anzahl berühmter Schriftsteller angeschlossen hätte, wie an diese: Castelli, Dr. Falkner, Raimund Fröhlich, Dr. Hausch, M. Koch, Justiziar Markt, Dr. Mitrichter, Rosenthal, Prof. Ferd. Neumann, Carl Purtschke, Dr. Kaudenis, Realis, K. Kiedl, J. N. Vogl, J. G. Seiol, Slawit, Emanuel Straube, Weidmann, Ludwig Wyszner u. c., sind die thätigsten Teilnehmer und versehen reichlich diesen interessanten „Volksboten“ mit ihren gediegenen Beiträgen. Es ist ein halber Jahrgang desselben erschienen und es zeigt sich nun, was das Zusammenwirken so ausgezeichnete Kräfte zu Tage fördert. In derselben Zeit, in welcher der Volksbote zum ersten Male erschien, wurden in Wien und in den Provinzen gewiß noch ein Dutzend ähnlicher Zeitungen angekündigt, mehrere darunter wurden für einen Spottpreis hintangegeben, aber dessen ungeachtet fanden sie weder Antheil noch Beifall und bis heute sind zehn von diesen Dutzend populären Zeitungen zu Grabe getragen worden; der Volksbote hat aber einen hochst bedeutenden Absatz und reiche Empfehlung in allen Provinzen erhalten. Er fehlt gegenwärtig nirgends, überall hat er Eingang gefunden, in den Städten, auf dem Lande wird er mit gleicher Vorliebe gehalten, und weder der Herrschaftsbesitzer noch der Bauer, weder der Geistliche noch der Krieger, weder der Beamte noch der Bürger, weder das Recabinet noch das Kaffeehaus, weder das Hôtel noch das Gasthaus können ihn missen. Am meisten Eingang hat er in Kärnten, Krain und Styrien gefunden, schnell wurde sein Glück in diesen herrlichen Kronländern gemacht, da drang er in alle Classen von Lesern, besonders auf dem Lande, und Amtsvorsteher, Pfarrer und Klöster, Fabrikvorsteher und Kaufleute nahmen ihn in vielen Exemplaren in ihren Lesekreis auf; lauten Dank den Herrschaftsbesitzern, welche ihn hielten, um ihn unter dem Landvolke zu verbreiten.

Es liegt vielleicht ein eigenthümlicher Reiz dieses Volksboten in dem Tone und Geiste, in welchem er redigirt wird. Hier gibt es nichts Geschraubtes, Hohles, durch Phrasen und Floskeln Unverständliches, keine langen Abhandlungen, keine breiten Erörterungen, alles ist klar, faßlich, bestimmt und gedrängt, nirgends eine langweilige Zeile; die Tagesfragen werden durch die im Eingange bemerkten Schriftsteller kündig besprochen, jede Anforderung an ein echtes Volksblatt wird befriedigt und was die Neuigkeiten aus Ungarn, Italien, Deutschland, Frankreich u. s. w. betrifft, so möge nur irgend ein politisches Blatt genannt werden, das mit seinen Mittheilungen schneller wäre als der Volksbote. Der Leser erhält an ihm eine Universal-Zeitung, die ihm hundert andere und oft sehr kostspielige Blätter erspart.

Dabei ist im Volksboten immerwährend für Unterhaltung und Abwechslung gesorgt. Weder der Redacteur noch seine Mitarbeiter sind Kopfhänger und Pedanten, sie glühen für echte Freiheit und sehten für sie mit ganzer Seele. Man will heut zu Tage lesen, um sich zu belehren und zu unterrichten, dabei die Zeit und ihre Ereignisse begreifen, aber sich nicht durch einen Wust unklarer Ausdrücke und fremdländischer Benennungen durcharbeiten; es gibt gegenwärtig Zeitungen und Journale, welche man gar nicht lesen kann, ohne daß man zum mindesten ein lateinisches, ein griechisches, ein französisches und italienisches, ja sogar ein englisches Wörterbuch zur Hand hat; man will jetzt auf einen Blick sehen, was sich ereignet hat, woran man ist, um was es sich handelt, die Tagesbegebenheiten sind jetzt unsere größten Lehrmeister; von jeder waren es die Erfahrungen, welche die Welt am klügsten machten.

Wer unbefangen ist, muß dem Volksboten die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß seine Lei-

ten den Artikel sowohl als seine „Wiener Tagesbegebenheiten,“ die er mit der größten Reichhaltigkeit und mit allem Reiz, den das bewegte Leben in der Residenz gewährt, dem Publikum vorführt, und die beiden Rubriken: „Was der Dorfbauer dem Bauern erzählt,“ ferner „des Volksboten freundliche Grüße“ an Personen, die sich durch Thorheiten, Fehlgriiffe und Lächerlichkeiten bemerkbar machen, zu welchen es an Stoff nie gebricht, da fast in jedem Blatte die Leser selbst irgend ein Hirschauer- oder Abderitenstückchen an ihren Nachbarn und Bekannten im scherzhaften satyrischen Tone zu rügen haben und dem Volksboten zu schicken, haben diesem einen ungemein großen Lesekreis erworben.

Kammer, Keller und Holzlege, im dritten Stocke aber drei Zimmer zu vergeben seyn. Das Nähere ist beim Hausmeister dieses Hauses zu ebener Erde zu erfahren.

Laibach den 21. Juni 1849.

Wenn man den Volksboten ganzjährig pränumerirt (und man kann mit jedem Tage in die Pränumerations eintreten), so kommt er, trotz dem, daß er mit Ausnahme der Montage täglich in Folio erscheint, jährlich auf 8 fl. C. M., wodurch eine Nummer kaum höher als 1 kr. zu stehen kommt; dafür wird er aber auch noch Wien jedem Pränumeranten ohne weitere Bezahlung einer Zustellungsgebühr ins Haus gebracht. Halbjährig kostet er jedoch 5 fl. und vierteljährig 3 fl. C. M. unter denselben Bedingungen Auswärtige erhalten ihn um dieselben Beträge und ganz portofrei unter geschlossenen Couverts und gedruckten Adressen, nämlich, ja selbst in die entferntesten Orte, nur müßte sie ihre Namen, Charaktere und den Wohnort aufschreiben und immer die Provinz, den Kreis und die letzte Poststation genau dazu schreiben, um jeder Verwechslung vorzubeugen. Wer die letzten 7 Monate von diesem Jahr (vom 1. Juni bis letzten December) pränumerirt, erhält diese für 5 fl. 30 kr. C. M.

Auf dem Lande gibt es viele Pränumerantensammler zu kleinen Theilen um ein oder mehrere Exemplare bestellen zu können. Postbeamte, Schullehrer, Gastwirthe u. s. w. gewinnen 6, 8 — 10 Personen, welche in Compagnie den Volksboten ganzjährig pränumeriren. Was kommt auch auf Einnahme wenn z. B. in einem Gemeinde-Wirthshause 10 Gäste diese Zeitung bestellen? Da bezahlt Einer 30 kr. und sie erhalten dafür durch ein ganzes Jahr alle Neuigkeiten von der ganzen Welt täglich, und wenn sie nicht sechzehn zusammenbringen, so gibt vielleicht Einer oder der Andere eine Kleinigkeit mehr. (In Oberösterreich halten fast immer 8 Bauern einen Volksboten, bei Einem stehen meistens nur 4 oder 6 zusammen.)

Uebrigens lauten Dank an die Herren Herrschafts-, Guts- und Realitätenbesitzer in Kärnten, Krain und Styrien, an die Herren Pfarrer, Amtleute, Schullehrer und den vielen edlen Postmeistern und Bürgern selbst in den kleinsten Städten, sie haben ungemein viel zum schnellen Aufschwunge dieser nützlichen Zeitung beigetragen, sie verbreitet und empfohlen; Gott lohne es ihnen! *)

Die Bestellungen werden gemacht im Comptoir des Volksboten, in Wien, Eugendgasse, Baron Sinaisches Haus Nr. 768, im eigenen Verschleiß-Comptoir. Briefe mit Geldern, bei welchen auf der Adresse bemerkt wird: „Zeitungsbestellung,“ haben kein Porto zu bezahlen!

Joseph Schrittwieser,
Herausgeber des Volksboten in Wien.

*) Den Lesern der Laibacher Zeitung kann dieser „Volksbote“ mit Recht empfohlen werden. Er ist bereits schon im ganzen Lande verbreitet, allein er verdient, daß er überall Eingang findet. Schon gehört er zu den beliebtesten Zeitungen Wiens, wenigstens ist keine so reich an überraschenden Mittheilungen, zeitgemäßen, gediegenen Artikeln, und keine so schnell mit den Tages Neuigkeiten. Durch den Volksboten werden den Zeitungsfreunden eine Masse von kostspieligen Journale erspart, denn hier finden sie alles, und Alles gedrängt und übersichtlich. Schon erfreut sich der „Volksbote“ eines Absatzes von 6500 Exemplaren, was begreiflich ist, wenn man das vorzüglich Gebotene von den ersten Schriftstellern Wiens mit dem Preise von 8 fl. C. M. jährlich in Erwägung zieht!